

Zeit und Raum tanzend durchquert

Murten. Die Tanztruppe *Cie Vol au vent* tritt mit einer Choreographie von Erika Ryser auf. Mit «Unruh» inszenieren sechs junge Tänzerinnen eine hektische Reise durch Zeit, Raum und Gefühle.

◆ **Laura Fehlmann**

«Unruh» heisst das Teilchen in der mechanischen Uhr, dass sich immer bewegt. «Unruh» heisst auch das neueste Werk der Choreographin Erika Ryser, getanzt von der Cie Vol au vent. Und Unruhe bringen die sechs Tänzerinnen im wahrsten Sinne des Wortes auf die Bühne, auch wenn sie zeitweise ruhig sind, geradezu unheimlich ruhig. Zu Beginn des Stücks sitzen sie einfach auf ihren Stühlen, fast unendlich lange und beinahe unbeweglich. Mit minimalem Verändern der Körperhaltung steigern sie die Spannung immer mehr. Der einzige gesprochene Satz «c'est quel heure?» wirkt nicht etwa erlösend, ganz im Gegenteil: Die Unruhe wird noch beklemmender.

Starke Präsenz

Vor einem schwarzen Hintergrund, als einzige Requisiten sechs schwarze Stühle, erreichen Nathalie Favre, Daphné Roulin, Jeanne Macheret, Helen Ryser, Theres Burla und Deborah Caetani eine unglaublich



Die Murtner Tanztruppe Vol au vent mit der neuesten Choreographie: Leicht, mit viel Können und rasendem Tempo.

BILD LAURA FEHLMANN

starke Präsenz. Sie sind angetrieben, scheinen sich in einem Strudel zu drehen, kämpfen dagegen an, es kommt zu Zusammenstößen mit den anderen und zur Konfrontation mit sich selber. Eine glänzende Leistung erbringt Nathalie Favre, die einzige professionelle Tänzerin der Truppe. Sie unterrichtet selber und hat schon zahlreiche Auftritte hinter sich. Mit den ausdrucksvollen Bewegungen ihres muskulösen Körpers vermittelt sie Stimmungen und Gefühle in

feinsten Nuancen. Ihre Schritte erfolgen in fließender Dichte ohne mechanisch zu wirken.

Die Musik, oder vielmehr die Geräusche von Roméo Bonvin und Sachä Aebi, trägt Tanzende und Publikum durch die Szenen und widerspiegelt die Zeit, die zerrinnt, hetzt und verängstigt. Eine Videoinstallation, welche Bonvin und Aebi zusammen mit Helen Ryser kreierten, wird am Anfang und zum Schluss der Vorführung auf den schwarzen Hintergrund projiziert. Rasend

schnelle Bilder öffnen sich, scheinen die Betrachter verschlucken zu wollen und sind schon weg, bevor sie ins Bewusstsein eindringen. Vor diesem Hintergrund bewegen sich die Tänzerinnen zwar gemeinsam, aber jede für sich allein. Jede der Tänzerinnen stellt ihre eigene Welt dar, die vielen Bilder ergeben ein Ganzes.

Keine Zeit

Ein Kreidekreis symbolisiert eine Uhr, in der Mitte die ewig

tanzende «Unruh». «Unentwegt haben wir das Gefühl, nicht alles schaffen zu können, was wir uns vorgenommen haben», heisst es in der Beschreibung zum Stück. Die Akteurinnen lassen diesen Eindruck zurück. Sie tanzen um die Unruh, rennen der Zeit nach und sind die Zeit in Person. Der Kreidekreis am Boden schränkt den Bewegungsradius ein und zwingt zum Kreisen. Fast roboterähnlich und doch wieder zart und zerbrechlich wirken die ständig bewegten Frauenkörper. Ihr Getriebensein ist quälend anzuschauen, unmöglich, sich dem Rhythmus der Tanzenden zu entziehen. Am Schluss liegt eine zertrümmerte Uhr am Boden. Die monotone sprechende Uhr, die sich mit Techno, Herzrhythmen, Radiotönen abwechselt, verstummt abrupt.

Mut zu Disharmonie

Vol au vent überrascht. Die Tänzerinnen vermögen den wohlbekannten Unruh-Geist auf das Publikum zu übertragen. Erika Rysers Choreographie zeigt keinen harmonischen Schluss und keine Lösung des zeitbedingten Dilemmas. Die sechs jungen Tänzerinnen suchen und finden ihren Platz innerhalb des Zeitstrudels, zwar mit hartem Kampf und grosser Anstrengung, aber unbeirrt und mit spürbarer Kraft. ◆

Nächste Vorstellung in der Seelandhalle Kerzers. Sa, 26.6., 20.30 Uhr.